N. N. 52,

Münsterlied

Wo die blaue Werse durch die Gegend schleicht,
wo so manches Mädchen sich die Haare bleicht,
wo man trinkt die Halben in zwei Zügen aus,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo von Sankt Lamberti noch der Türmer bläst,
wo man, wenn's nicht regnet, Glocken läuten läßt,
wo man schon um zehn Uhr macht die Lampen aus,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo am Prinzipalmarkt schöne Mädchen gehn,
wo bei Pinkus Müller sich die Kräne drehn,
wo der Kiepenkerl die lange Pfeife raucht,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo die dicke Marktfrau preist die Äpfel an,
wo man in dem Schloß sogar studieren kann,
wo „Professor Landois" über'n Aasee saust,[2]
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo ein ganzes Jahr man treu sein Mädel liebt,
wo man Körnchen trinkt und fleißig Kegel schiebt,
wo man aus der Altstadt schmeißt Betrunk'ne raus,
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Wo auf vielen Pättkes man den Bürger sieht,
wie er fröhlich radelnd seiner Stadt entflieht.
Da zieh' ich die Bremse und da steig' ich aus.
da ist meine Heimat, da bin ich zu Haus.

Verkinto de tiu ĉi Germana poemo estas N. N. 52.

Arg-806-1616 (2013-01-31 21:42:41)

Zu singen ist das Lied nach der Melodie des bekannten plattdeutschen Liedes „Wo die Nordseewellen trecken an den Strand" (eigentlich „Mine Heimat" von Martha Müller-Grählert. Siehe: `http://www.felix-krause.de/mine_heimat.htm`.

[2]Professor Landois" war wahrscheinlich der Name eines Schiffes, das nach dem Gründer des Münsterschen Zoos, Professor Landois, benannt worden war. / „Profesoro Landois" estis verŝajne la nomo de ŝipo, kiun oni nomis laŭ la nomo de la fondinto de la Monastera zoologia ĝardeno.